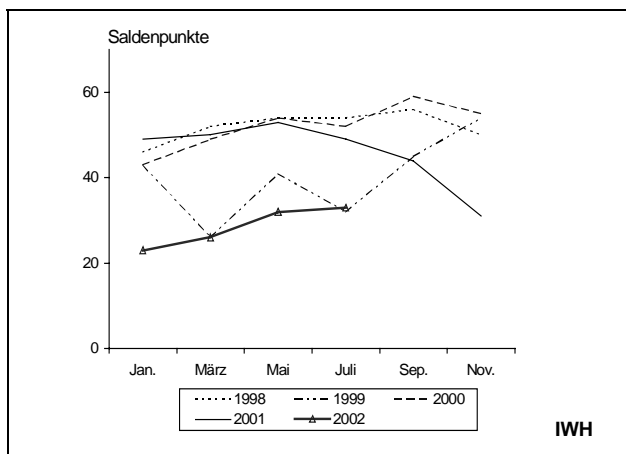


Aufschwung in der ostdeutschen Industrie tut sich schwer

Laut IWH-Umfrage unter rund 300 ostdeutschen Industrieunternehmen hat sich das Geschäftsklima im Juli 2002 gegenüber Mai kaum aufgehellt. Sowohl die Lageeinschätzung als auch die Geschäftsaussichten haben sich – selbst bei Ausschaltung der Saisoneinflüsse – nur minimal gegenüber der vorangegangenen Umfrage verbessert. Die Industriekonjunktur in Ostdeutschland kommt damit nur schwer in Gang. Von den positiven Einschätzungen im Vorjahreszeitraum sind die Urteile der Unternehmen noch weit entfernt.

Abbildung 1:
Entwicklung der Geschäftslage
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



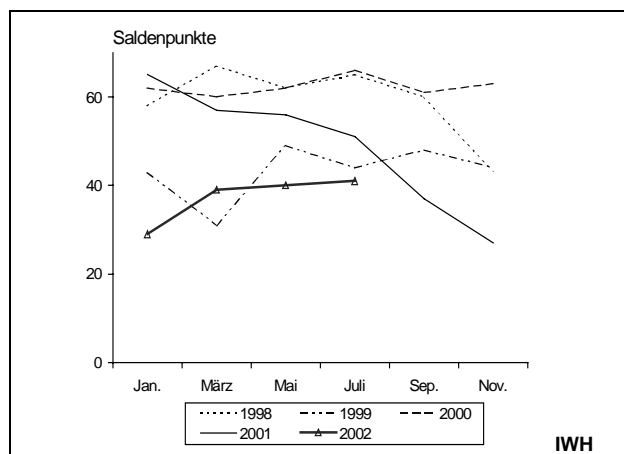
Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen zur *Geschäftslage* ist um 1 Punkt gegenüber der Umfrage vom Mai 2002 gestiegen und beträgt jetzt 33 Punkte. Damit bleibt er zwar aufwärtsgerichtet. Dies ist jedoch im Wesentlichen dem Saisoneinfluss geschuldet. Das Niveau vor Jahresfrist verfehlt er noch um 16 Saldenpunkte. Allerdings fällt es den Unternehmen schwer, ihre Lage klar einzuschätzen. Der Anteil von Unternehmen im Unschärfbereich von „eher gut“ und „eher schlecht“ ist mit 73% sehr hoch, wobei es knapp der Hälfte der Unternehmen „eher gut“ geht. Insgesamt sehen mehr als zwei Drittel der Unternehmen ihre geschäftliche Situation in einem überwiegend günstigen Licht und lediglich 6% bezeichnen sie als eindeutig „schlecht“.

Die Bewertung der Geschäftslage gegenüber Mai fällt in den einzelnen fachlichen Hauptgruppen differenziert aus. (vgl. Tabelle) Hier spiegelt sich

die allgemeine Konjunkturflaute wider. Zwar hat sich die Lageeinschätzung im Vorleistungsgüterbereich, insbesondere in der Chemischen Industrie sowie bei Metallherzeugern und -bearbeitern, überdurchschnittlich verbessert, die Schwäche der Inlandsnachfrage zeigt sich jedoch in den zurückhaltenden Urteilen der Investitions- und Konsumgüterhersteller. Die Lage im Investitionsgütergewerbe wird durch die erneut schlechte Stimmung im Maschinenbau gedrückt. Die Produzenten von Ge- und Verbrauchsgütern meldeten zwar leichte Anstiege.

Abbildung 2:
Entwicklung der Geschäftsaussichten
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Allerdings verbirgt sich dahinter eine gegenläufige Entwicklung bei den Herstellern von Gebrauchs- und von Nahrungsgütern. Das schwache Konsumklima schlägt sich in einem kräftigen Rückgang der Lageeinschätzung unter den Erzeugern von Gebrauchsgütern nieder.

Auch das Urteil zu den *Geschäftsaussichten* für die nächsten sechs Monate hat sich mit 41 Saldenpunkten nur um einen Punkt gegenüber der Maiumfrage verbessert. Im Vergleich zum Juli des vergangenen Jahres bewegt sich die Einschätzung weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Das Vertrauen in den Aufschwung hat sich bislang nicht gefestigt. Lediglich die Hersteller von Nahrungsgütern sind zuversichtlich.

Bärbel Laschke
(Baerbel.Laschke@iwh-halle.de)

Tabelle:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfrage in der ostdeutschen Industrie – Juli 2002

- Vergleich zum Vorjahreszeitraum und zur Vorperiode -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Juli 01	Mai 02	Juli 02	Juli 01	Mai 02	Juli 02	Juli 01	Mai 02	Juli 02	Juli 01	Mai 02	Juli 02	Juli 01	Mai 02	Juli 02
	- in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a -														
Geschäftslage															
Industrie insgesamt	26	24	21	49	42	46	19	27	27	6	7	6	49	32	33
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	21	24	19	47	37	44	23	32	31	9	7	6	35	23	26
Investitionsgüter	31	12	16	47	49	46	18	27	29	4	12	9	55	23	23
Ge- und Verbrauchsgüter	29	31	27	54	43	49	14	21	21	3	5	4	66	48	50
dar.: Nahrungsgüter	34	31	27	58	51	57	4	15	13	4	3	3	84	64	68
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	19	15	17	37	37	38	31	34	31	13	13	14	13	5	9
50 bis 249 Beschäftigte	26	24	20	56	45	50	15	27	26	3	4	3	64	38	41
250 und mehr Beschäftigte	30	30	27	46	41	44	19	22	24	5	8	5	51	41	41
Statusgruppen															
Privatisierte Unternehmen	27	24	18	49	43	51	18	25	25	5	7	6	53	35	37
darunter:															
Westdt./ausl. Investoren	25	25	18	50	46	52	20	21	26	5	8	4	50	42	39
Management-Buy-Outs	18	18	19	59	41	43	19	36	32	5	6	6	53	18	25
Reprivatisierer	30	37	18	47	33	52	18	25	18	5	5	12	54	40	39
Neugründungen	20	22	28	48	38	31	23	32	35	9	8	6	37	21	19
Geschäftsaussichten															
Industrie insgesamt	23	23	20	53	47	51	20	26	26	4	4	4	51	40	41
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	21	22	15	49	45	50	23	26	32	7	6	4	41	35	30
Investitionsgüter	20	10	14	52	55	52	23	32	29	4	3	6	46	31	31
Ge- und Verbrauchsgüter	26	32	29	59	44	51	14	22	18	1	2	2	70	51	62
dar.: Nahrungsgüter	31	32	33	51	48	54	18	17	13	0	3	0	65	60	74
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	18	13	15	42	45	42	31	31	33	9	11	10	20	17	15
50 bis 249 Beschäftigte	24	23	21	58	48	55	17	27	23	1	2	2	63	43	51
250 und mehr Beschäftigte	19	30	20	53	43	51	19	24	29	6	3	0	50	46	41
Statusgruppen															
Privatisierte Unternehmen	24	25	19	54	46	52	20	26	26	3	3	4	55	41	41
darunter:															
Westdt./ausl. Investoren	23	26	19	57	50	51	17	22	28	3	2	3	60	51	39
Management-Buy-Outs	17	14	26	52	49	49	30	36	22	1	1	4	38	27	49
Reprivatisierer	28	32	14	41	25	46	28	38	29	3	5	11	38	14	21
Neugründungen	18	16	24	50	52	46	24	27	27	8	6	3	36	35	40

a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet, Angaben für Juli 2002 vorläufig. – b Die Klassifikation der Hauptgruppen wurde der Wirtschaftszweigsystematik 93 angepasst.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.